

**Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg**  
**Erfahrungsbericht Auslandsaufenthalt**

<b>Persönliche Angaben</b>	
Name, Vorname:	<b>Lieth, Thomas</b>
Studiengang an der FAU:	M.Sc. Elektrotechnik
E-Mail:	thomas.lieth@fau.de
Art des Aufenthaltes:	Studium
Gasteinrichtung:	Tohoku University
Gastland:	Japan
Studiengang an der Gastuniversität:	Special Research Student an der Faculty of Engineering
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	WS 2017/18 & SS 2018
Darf der Bericht veröffentlicht werden?	JA
Wenn JA, dürfen Name und E-Mail veröffentlicht werden?	Beides JA

Erfahrungsbericht:

1. Vorbereitung

Die Vorbereitung auf mein Auslandsstudium begann rückblickend betrachtet wirklich damit, den ersten Japanischkurs besucht zu haben. Während einige der Professoren sehr gut Englisch beherrschen, ist es in Japan immer noch die Norm, Japanisch zu sprechen. In meiner Erfahrung können besonders Professoren mit Industrieerfahrung besser Englisch. Da auch unter den Studenten die Sprachfähigkeiten sehr unterschiedlich sind, ist es in der Erfahrung einiger Freunde nicht unmöglich, dass niemand im gesamten Labor gutes Englisch spricht. Die wichtigsten Anlaufpunkte wie Rezeptionen und Sekretariate der Universität, der Universitätshäuser o.ä. hingegen sind typischerweise sehr gut ausgestattet mit einem Help-Desk für internationale Studenten, aber nichtsdestotrotz kann die Wichtigkeit von „Basis-Japanisch“ nicht genug betont werden. Dies gilt besonders auch als Konversationsöffner, da viele Japaner (an der Universität) eig. über ein sehr großes Vokabular verfügen und so bspw. Paper mühelos lesen können, aber wenig Erfahrung mit dem Sprechen und Verstehen haben. Nachdem man mit etwas

einfachem Japanisch aber erstmal ins Gespräch gekommen ist, ist eine gute Unterhaltung in einem Japanisch-Englisch-Mix möglich.

Begonnen habe ich meine organisatorische Vorbereitung damit, die Kursangebote der verschiedenen Universitäten in Japan zu untersuchen, da ich kein Urlaubsemester für meinen Auslandsaufenthalt beantragen wollte und so ein relativ normales Semester anstrebte. Dies ist bedingt durch die Minderheit von Kursen in Englisch nicht so leicht zu recherchieren, da viele der Kurse auch zunächst über die einzelnen Departments verstreut schienen, und im Gegensatz zu Deutschland eine größere Anzahl an sehr viel spezialisierteren Kursen angeboten wird, für die im Internet manchmal keine Kursangabe zu finden ist und die zum Teil bspw. nur alle zwei Jahre angeboten werden. Die Schwierigkeit der Suche ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen dass die Kurse normalerweise in einem dem Univis ähnlichen System belegt werden, in welchem dann auch die komplette Information verfügbar ist. Den Schlüssel hierfür erhält man allerdings erst nach Einschreibung in Japan. Somit ist man vorab auf die etwas unkoordinierte Suche über Lehrpläne und Zeitpläne der Departments angewiesen. Nachdem ich ein Gefühl dafür hatte, welche Kurse ich belegen will, habe ich mich für den Austausch der Technischen Fakultät beworben und nach der Zustimmung habe ich mit dem Studiensekretariat für EEI durchgesprochen, ob eine Anrechnung derartiger Kurse realistisch ist. Danach habe ich mit dem Referat für Internationale Angelegenheiten der Faculty of Engineering auf japanischer Seite Kontakt aufgenommen. Da nach der Auswahl an der FAU bis zum Ende der Bewerbungsfrist der Einschreibung in manche der Programme , besonders die kombiniert mit der JASSO-Scholarship, nicht allzuviel Zeit ist, ist frühe Kontaktaufnahme denke ich zu empfehlen. Nach der Bearbeitung einiger organisatorischer Dinge- Type of Enrolment (JYPE, COLABS, Special Research Student), Certificate of Eligibility, Confirmation of Enrolment at Home University, Application for University Housing etc. vgl [1]- erfolgt zum Schluss kritischerweise die Bewerbung beim Labor, in welchem man für den Rest seines Aufenthalts vermutlich täglich erscheinen wird. Außerdem wird der Professor, den man wählt, der Fürsprecher und Organisator für viele der bürokratischen Dinge auf japanischer Seite, daher ist es es in meinen Augen wert sich vorher gut über die Labore und Professoren zu informieren. In Referenz zu Beginn des Berichtes ist es hierbei vielleicht auch wert, auf Marker zu achten, die indizieren könnten, dass der Professor oder Assistenzprofessor im Labor in Frage Englisch beherrscht

(Auslandsaufenthalte, Organisation von Konferenzen mit Gästen aus dem Ausland, Publikationen etc.) .

## 2. Anreise und Anmeldeformalitäten

Die Anreise ist in meinem Fall via Narita Airport und anschließender Zugfahrt nach Sendai erfolgt. Im Gegensatz zur Deutschen Bahn gibt es keine Spartickets für den Shinkansen und daher bieten (langfristige) Vorbuchungen meiner Meinung nach wenig Vorteil, wenn man sich noch unsicher ist, ob man es pünktlich schafft. Ungewohnt war für mich auch, dass man zwei Tickets bekommt, das Eine ist quasi das Passrecht für die Shinkansenstrecke (z.B. Tokio nach Sendai) und das Andere ist das Ticket für einen bestimmten Zug. Beide Tickets müssen bei den Kontrollmaschinen eingegeben werden, wobei in Japan meistens auch Bahnhofspersonal neben den Maschinen sind, die i. A. sehr hilfsbereit sind. In den größten Städten beherrschen diese sogar häufig Englisch. Bei Ankunft in der Universität bekommt man einen Tutor seitens des Labors gestellt, der mit einem sämtliche japanischseitigen bürokratischen Angelegenheiten regelt, wie bspw. Recherche von Kursen, Anmeldung bei der Universitätsversicherung, Kontoeröffnung etc.; außerdem steht ein Besuch beim Aoba Ward Office an- hier sollte man neben Meldung am besten auch gleich die Freistellung von der Rentenversicherung vornehmen, wenn dies möglich ist (ich bin nur deswegen ein zweites Mal hingegangen).

## 3. Unterkunft

Unterbringung findet gewöhnlicherweise in einem der Universitätshäuser statt. Eine Auswahl für die Wohnhäuser erfolgte in meinem Fall über Präferenzzuweisung in einem Excel-file, welches mir nach erstem Kontakt mit dem Referat für internationale Angelegenheiten zugesendet worden ist.

## 4. Studium

Zum Studienverlauf ist zu sagen, dass bedeutend mehr Zeit mit den eigenen Forschungsthemen verbracht wird. Selbst im ersten Jahr des Masterstudiums wird erwartet, dass die Studenten jeden Tag im Labor erscheinen und typischerweise

präsentiert jeder Student seine Ergebnisse in einem zwei Wochen Rhythmus in Seminarvorträgen. Inwieweit diese Regeln für Austauschstudenten gelten, macht in meiner Erfahrung jeder Professor etwas anders. Trotzdem ist es vlt. schlau zu versuchen einen Teil der zu erwerbenden Kreditpunkte in Japan für etwas forschungsrelevantes einzuplanen, da unter Umständen hier schon viel Zeit investiert werden muss. Auch als Auslandsstudent ist es nicht unüblich am Ende die Forschungsergebnisse in einer wissenschaftlichen Konferenz zu präsentieren. Zu den Vorlesungen ist zunächst einmal zu betonen, dass englische Vorlesungen immer noch recht selten sind. Von den Departementen, mit denen ich zu tun hatte, hatte Maschinenbau (insbesondere Aerospace Engineering) und Informatik mit Data Science am meisten Angebote in dieser Hinsicht. Bedeutend mehr Vorlesungen als komplett englische, gibt es japanisch-englische. Dies bedeutet typischerweise, dass die Vorlesung in Japanisch gehalten wird, aber Tafelanschriften, Skripte und Klausuren bilingual oder Englisch sind. Ich hatte allerdings auch eine Vorlesung, die komplett bilingual gehalten wurde. Darüberhinaus kommt es vor, dass Vorlesungen mehrere Dozenten haben und mir ist es einmal passiert, dass der erste Dozent die Vorlesung komplett- inklusive Unterlagen- in Japanisch gehalten hat, während der Zweite in gewohnter Weise zweisprachige Skripte ausgab. Da in meiner Erfahrung japanische Professoren sehr kooperativ und hilfsbereit ggü. ausländischen Studenten sind, könnte ich mir vorstellen, dass selbst im Falle, dass eine sehr interessante Vorlesung offiziell nur auf Japanisch stattfindet, auf individuelle Nachfrage der Erhalt von englischen Materialien und Abgabe von Hausarbeiten etc. in Englisch auch möglich wäre. Zum Beispiel hatte ich den Dozenten, der die bilinguale Vorlesung komplett auf Japanisch gehalten hatte, auf Unterlagen in Englisch angesprochen, woraufhin er mir freundlicherweise Unterrichtsmaterialien, auf dessen Basis die japanischen Skripte aufgebaut waren, zum Scannen ausgeliehen hat. Für Autodidakten sei noch zu erwähnen, dass in sehr vielen Vorlesungen Anwesenheitspflicht besteht, selbst wenn man vom japanisch wenig versteht. Die Notengebung in den Kursen erfolgte in meiner Erfahrung sehr unterschiedlich. Von längeren Projektarbeiten, zu Übungen mit Klausur und Präsentationen mit anschließender Befragung in mündlicher Prüfungslänge gab es so ziemlich alles. Für die spezialisierteren Fächer im Master mit häufig sehr niedriger Studentenzahl war der häufigste Modus denke ich aber Übungen bzw. reports über paper und/oder deren Präsentation mit sehr zeitoffener Befragung im Anschluss.

## 5. Konto, Geld und Versicherungen

Zunächst einmal wäre zu erwähnen, dass ich es komplett vermieden habe ein japanisches Konto zu eröffnen. Geld abheben konnte ich von einem Konto der Sparkasse Erlangen an den ATMs der Japanischen Post, des Family Marts (eine Convenience Store Kette wie 7/11) und denen vom 7/11. Durch die Allgegenwärtigkeit japanischer convenience stores, war ich damit egal wo immer gut versorgt. Sowohl die Sparkasse Erlangen, als auch die ATMs, verlangen eine Pauschale von ein paar Euro für die Transaktion, allerdings im Gegensatz zu Kreditkartenabhebung ohne nachteilige Kursanpassung. Da ich immer den Maximalbetrag von 49 000 Yen abgehoben habe und das Bargeld zwischendrin aufbewahrt habe, kam ich so auf Transaktionsgebühren von rund 2%. Da Japan noch sehr lokale Banken zu haben scheint, ist es häufig nur möglich bankintern ohne Transaktionskosten zu überweisen. Deshalb haben die meisten meiner Freunde Konten bei der 77 Bank eröffnet, die in der Region um Sendai tätig und die bevorzugte Bank des University Houses ist. Selbst diese Freunde haben bspw. In Tokio jedoch wieder Gebrauch von ihren ausländischen Konten gemacht, weil keine ATMs für die 77 Bank verfügbar waren. Dadurch bestand mein wesentlicher Verlust für das Nichteröffnen eines Kontos aus ca. 5 Euro im Monat für Mietüberweisungen. Dafür war ich unabhängig von Transaktionen auf das japanische Konto und weiß deshalb auch nicht, welche Gebühren hier anfallen. Generell ist in Japan Bargeld König und ich konnte problemlos nur damit agieren, abgesehen von Kreditkarte für den gelegentlichen Online-Einkauf. Zu ATMs ist zu sagen, dass die Filialen, die ich oben für Abhebung erwähnt habe, auch englische Sprachausgabe besitzen, wohingegen die von 77 Bank, mit welchen ich die Miete überweisen musste, nur japanische Sprachausgabe besaßen. Die Nötigkeit der Eingabe von Kontaktdetails etc. bei der Überweisung machte das etwas schwierig, besonders da Zwischenbanken involviert sind, die via deren Kana-Kürzel ausgewählt werden müssen. Da das etwas ungewohnt ist, habe ich mir hier immer Hilfe von einem Bankangestellten geholt. Am Ende einer Transaktion ist es allerdings möglich sich eine 振込カード, eine Art Überweisungskarte aus Pappe mit Magnetstreifen ausstellen zu lassen, die die spätere, erneute Eingabe der Kontaktdetails erübrigt. Zu den Versicherungen in Japan ist zu sagen, dass man ein paar Wochen nach Einzug die Broschüren für die Bezahlung der Kranken- und Rentenversicherung bekommt. Für die Rentenversicherung kann man sich freistellen lassen, wenn man in Japan kein

Einkommen hat, für die Krankenversicherung leider nicht- unabhängig von den bereits vorhanden Versicherungen. Die Versicherungsprämie waren rund 2000 Yen im Monat. Die Benutzung der Krankenversicherung ist aber ähnlich dem deutschen Krankenkassen-System sehr einfach. Beim Gang zum Arzt zeigt man seine (Papier) Karte vor und muss daraufhin noch 70% Eigenanteil vom eigentlichen Behandlungspreis zahlen. Ab einer gewissen Kostenmenge übernimmt die Versicherung auch die volle Prämie. Hiervon habe ich aber glücklicherweise keinen Nutzen machen müssen.

## 6. Abschluss und Fazit

Mir hat mein Aufenthalt in der Tohoku University sehr gut gefallen und ich möchte mich nochmal herzlich bedanken, diese Möglichkeit erhalten zu haben. Besondere Freude hat mir die Arbeit im Labor bereitet, da mir sehr viel Freiheit gegeben worden ist, mein Projekt selbst zu gestalten. Ich hatte gute freundschaftliche und kollegiale Verhältnisse mit meinen Laborkollegen und ich kann jedem nur ans Herzen legen hier etwas Initiative zu zeigen. Generell gibt es viele Möglichkeiten Kontakte zu knüpfen, da die meisten Labors zu unterschiedlichen Graden häufig Dinge zusammen unternehmen (meistens Gang ins Izakaya) und in den Ferien wie Neujahr oder Golden Week hatte ich auch Gelegenheit mit einigen internationalen Freunden etwas durch Japan zu reisen.

## 7. Wichtige Kontakte und Links

[http://sup.bureau.tohoku.ac.jp/index\\_en.html](http://sup.bureau.tohoku.ac.jp/index_en.html)

<http://www.tohoku.ac.jp/en/academics/graduate.html>

<https://www.eng.tohoku.ac.jp/english/life/japanese.html>

<https://www.eng.tohoku.ac.jp/english/academics/master.html>

Anmerkung: Von der letzten URL ist besonders das letzte ausklappbare Tab Timetable & Course Description interessant. Hier sind die Kurse gelistet, die man belegen kann (für Ingenieurwesen). Wenn es darum geht, für längere Zeiträume zu planen, z.B. weil man erst im WS kommt und daher schon den Plan für das SS des nächsten Jahres benötigt, kann man sich das nur mühevoll über die einzelnen Departemente und deren allgemeine Kurslisten für die Studiengänge zusammensuchen.